

Teuerungszulage: IL 200

Industrie und Hotelierverband verzögern Unterzeichnung

„Sonderabkommen“ ist zwischen der Hotelindustrie und dem Wirtschaftsverband der „Bonne“, der so Teuerungszulage, die noch nicht eine Regelung darstellt, unterzeichnet. Sie wird für den Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird in Höhe von 200 IL pro Monat, der von IL 666,67 im Jahr IL 26,67 im Tag ausmacht, der 200 IL für Tagelöhner. Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

Die Zulage wird im Dezember ausgestellt, jedoch nicht von Seiten der Hotelisten und den Wirtschaftsverband.

ISRAEL NACHRICHTEN

MITTWOCH, 18. DEZEMBER 1974 • PREIS: IL 1.30

Peres: 3000 Sowjet-Experten in Syrien

Jerusalem (HM) — Seit dem Jom Kippur-Krieg hat die Sowjetunion an Syrien mehr als 3000 Kampfflugzeuge geliefert, davon nahezu 50 von der Type Mig-23. Dies enthielt gestern Verteidigungsminister Schimon Peres in Beantwortung von Anfragen mehrerer Abgeordneter in der Knesset.

Die Sowjetunion hatte Syrien vor dem Krieg mit über 1000 Panzern der Type T-62, sowie mit Boden-Bodenraketen beliefert. Daneben lieferte Moskau Boden-Luft-Raketen, Gefälle-Wagen für Transportpanzer und Anti-Tankgeschütze.

Seit dem Jom Kippur-Krieg hat die Sowjetunion sämtliche Verluste der Syrer durch erneute Lieferungen wettgemacht, und auch darüber hinaus modernste Waffengattungen in zusätzlichen Mengen zur Verfügung gestellt.

Der Verteidigungsminister betonte, dass die Zahl der sowjetischen Berater in Syrien heute beträchtlicher sei als vor dem Krieg. Nach Schätzungen dürfte es gegenwärtig in Syrien um die 3000 Angehörige der Roten Armee gehen, von denen einige die Boden-Luft-Raketensysteme und andere komplizierte elektronische Installationen bedienen.

Auf Verletzungen der Entflechtungsabkommen seitens Ägypten und Syrien bezugnehmend sagte der Minister, dass die Syrer etwas mehr Kanonen, schwere Mörser und Panzerwagen in der Verdünnungszone positioniert hätten als ihnen vertraglich zustünde. Auf dem Ostufer des Suezkanals seien ebenfalls eine Reihe von Bunkergräben für Luftabwehrgeschütze in Verletzung des Entflechtungsabkommens angelegt worden. Im Verlauf von Manövern hätten die Ägypter bei verschiedenen Gelegenheiten Panzerwagen und Kanonen über den erlaubten Rahmen hinaus auf das Ostufer verlegt, doch sei diese Ausrüstung einige Stunden später wieder zurückgeschickt worden.

Im Laufe der letzten Tage sei ein Dutzend Kanonen vom Kaliber 130 mm, ebenfalls in Verletzung des Vertrages, auf dem Kanalwestufer empfangen worden. Nach Intervention der UN-Beobachter, bei denen sich Israel beschwerte, wurden diese über Zähligen Kanonen wieder beschickt.

In Beantwortung einer anderen Frage sagte Peres, dass sich die Insel Perim am Eingang des Golf von Aden im Besitz der süd-jemenitischen Republik befände, die ihrerseits demokratisch regiere.

Die UN-Vollversammlung fasste gestern den Beschluss, Israel solle mit sofortiger Wirkung alle Angriffe auf palästinensische Flüchtlingslager im Libanon einstellen. Der Beschluss wurde mit grosser Mehrheit gefasst. Nur Israel, die USA, Barbados, Bolivien, Costa Rica und Nicaragua stimmten gegen den Antrag, bei dem sich 17 Länder der Stimme enthielten. 195 Delegierungen unterstützten die Resolution.

Gestern wurden auch einige Anträge bezüglich der Verlängerung des Mandats der UN-Flichtlingsagentur um dreieinhalb Jahre erörtert und angenommen.

BESCHLUSS GEGEN SÜDAFRIKA
Der Welticherheitsrat be-

schloss gestern einstimmig, dass Südafrika die Kontrolle und Verwaltung von Süwestafrika aufgeben soll. Sollte Pretoria dieser Resolution nicht nachkommen, wird der Sicherheitsrat entsprechende Massnahmen ergreifen.

SOWJETS SPIELEN GEGEN ISRAEL
Moskau (R) — Die sowjetischen Sportbehörden be-

stimmten gestern, dass die sowjetische Korbballmannschaft, eine Auswahl der Roten Armee, gegen Makkabi Tel Aviv im Rahmen der Europa-Pokalspiele im nächsten Monat antreten wird.

Gefürchtet über eine sowjetische Ablehnung des Spieles waren verbreitet worden, weil die Sowjetunion nach dem am 9. Dezember erfolgten Anschlag der Spiele bisher nicht reagiert hatte. Rostiz fügt hinzu, die Sowjetunion habe trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen das Zusammenstreffen mit israelischen Sportteams bei internationalen Turnieren niemals abgelehnt.

Der Sprecher des offiziellen sowjetischen Sportorgans „Sowjet Sport“ sagte in Beantwortung einer Frage des Rostiz-Korrespondenten, die beiden Spiele in Moskau und in Tel Aviv werden im Januar stattfinden.

ISRAEL SCHLIESST SICH DER ENTWICKLUNGSBANK AN
Israel hat sich der Internationalen Bank für den Nahen Osten angeschlossen, die Mitte Januar dem neu zusammengetretenen Kongress vorgelegt werden soll.

Der Goldpreis belief sich gestern in London auf 180 Dollar die Unze. Der Silberpreis hat sich gestern um acht Prozent erhöht, wie United Steel mitteilte.

DAS WETTER
Voraussage: Regenreich, vereinzelt Niederschläge, heiter im Landesinneren. Hohe Luftfeuchtigkeit.

Temperatur: Jerusalem und Golan-Höhen 4-12; Tel Aviv, Haifa und Ennet Isreal 11-17; Lod, Tiberias 11-19; Gail 5-10; Hula und Beer Scheva 8-16; Tosa Meer 6-20; Ejlat 8-21 Grad.

DOLLARPREIS GESUNKEN
Die deutsche Staatsbank musste gestern den Dollar subventionieren und erwarb zehn Milliarden Dollar. Der Dollarkurs war auf dem niedrigsten Punkt seit über Monaten gesunken und wurde gestern mit 2,45 DM gehandelt. Ursache dieser Entwicklung dürften spekulative Verkäufe grosser Dollarsummen an der Börse von Frankfurt sein.

Der Goldpreis stieg weiter an, nachdem bekannt wurde, dass arabische Erdölproduzenten das gesamte Gold aufkaufen wollten, welches die amerikanische Regierung der Öffentlichkeit zum Kauf anbieten will.

Aus Washington wird gemeldet, dass die Weisse Haus intensiv an neuen Wirtschaftsmass-

nahmen arbeite, die Mitte Januar dem neu zusammengetretenen Kongress vorgelegt werden sollen.

Der Goldpreis belief sich gestern in London auf 180 Dollar die Unze. Der Silberpreis hat sich gestern um acht Prozent erhöht, wie United Steel mitteilte.

DAS WETTER
Voraussage: Regenreich, vereinzelt Niederschläge, heiter im Landesinneren. Hohe Luftfeuchtigkeit.

Temperatur: Jerusalem und Golan-Höhen 4-12; Tel Aviv, Haifa und Ennet Isreal 11-17; Lod, Tiberias 11-19; Gail 5-10; Hula und Beer Scheva 8-16; Tosa Meer 6-20; Ejlat 8-21 Grad.

DOLLARPREIS GESUNKEN
Die deutsche Staatsbank musste gestern den Dollar subventionieren und erwarb zehn Milliarden Dollar. Der Dollarkurs war auf dem niedrigsten Punkt seit über Monaten gesunken und wurde gestern mit 2,45 DM gehandelt. Ursache dieser Entwicklung dürften spekulative Verkäufe grosser Dollarsummen an der Börse von Frankfurt sein.

Der Goldpreis stieg weiter an, nachdem bekannt wurde, dass arabische Erdölproduzenten das gesamte Gold aufkaufen wollten, welches die amerikanische Regierung der Öffentlichkeit zum Kauf anbieten will.

Aus Washington wird gemeldet, dass die Weisse Haus intensiv an neuen Wirtschaftsmass-

nahmen arbeite, die Mitte Januar dem neu zusammengetretenen Kongress vorgelegt werden sollen.

Der Goldpreis belief sich gestern in London auf 180 Dollar die Unze. Der Silberpreis hat sich gestern um acht Prozent erhöht, wie United Steel mitteilte.

DAS WETTER
Voraussage: Regenreich, vereinzelt Niederschläge, heiter im Landesinneren. Hohe Luftfeuchtigkeit.

Temperatur: Jerusalem und Golan-Höhen 4-12; Tel Aviv, Haifa und Ennet Isreal 11-17; Lod, Tiberias 11-19; Gail 5-10; Hula und Beer Scheva 8-16; Tosa Meer 6-20; Ejlat 8-21 Grad.

DOLLARPREIS GESUNKEN
Die deutsche Staatsbank musste gestern den Dollar subventionieren und erwarb zehn Milliarden Dollar. Der Dollarkurs war auf dem niedrigsten Punkt seit über Monaten gesunken und wurde gestern mit 2,45 DM gehandelt. Ursache dieser Entwicklung dürften spekulative Verkäufe grosser Dollarsummen an der Börse von Frankfurt sein.

Der Goldpreis stieg weiter an, nachdem bekannt wurde, dass arabische Erdölproduzenten das gesamte Gold aufkaufen wollten, welches die amerikanische Regierung der Öffentlichkeit zum Kauf anbieten will.

Aus Washington wird gemeldet, dass die Weisse Haus intensiv an neuen Wirtschaftsmass-

nahmen arbeite, die Mitte Januar dem neu zusammengetretenen Kongress vorgelegt werden sollen.

Der Goldpreis belief sich gestern in London auf 180 Dollar die Unze. Der Silberpreis hat sich gestern um acht Prozent erhöht, wie United Steel mitteilte.

DAS WETTER
Voraussage: Regenreich, vereinzelt Niederschläge, heiter im Landesinneren. Hohe Luftfeuchtigkeit.

Temperatur: Jerusalem und Golan-Höhen 4-12; Tel Aviv, Haifa und Ennet Isreal 11-17; Lod, Tiberias 11-19; Gail 5-10; Hula und Beer Scheva 8-16; Tosa Meer 6-20; Ejlat 8-21 Grad.

DOLLARPREIS GESUNKEN
Die deutsche Staatsbank musste gestern den Dollar subventionieren und erwarb zehn Milliarden Dollar. Der Dollarkurs war auf dem niedrigsten Punkt seit über Monaten gesunken und wurde gestern mit 2,45 DM gehandelt. Ursache dieser Entwicklung dürften spekulative Verkäufe grosser Dollarsummen an der Börse von Frankfurt sein.

Der Goldpreis stieg weiter an, nachdem bekannt wurde, dass arabische Erdölproduzenten das gesamte Gold aufkaufen wollten, welches die amerikanische Regierung der Öffentlichkeit zum Kauf anbieten will.

Aus Washington wird gemeldet, dass die Weisse Haus intensiv an neuen Wirtschaftsmass-

nahmen arbeite, die Mitte Januar dem neu zusammengetretenen Kongress vorgelegt werden sollen.

Der Goldpreis belief sich gestern in London auf 180 Dollar die Unze. Der Silberpreis hat sich gestern um acht Prozent erhöht, wie United Steel mitteilte.

DAS WETTER
Voraussage: Regenreich, vereinzelt Niederschläge, heiter im Landesinneren. Hohe Luftfeuchtigkeit.

Temperatur: Jerusalem und Golan-Höhen 4-12; Tel Aviv, Haifa und Ennet Isreal 11-17; Lod, Tiberias 11-19; Gail 5-10; Hula und Beer Scheva 8-16; Tosa Meer 6-20; Ejlat 8-21 Grad.

DOLLARPREIS GESUNKEN
Die deutsche Staatsbank musste gestern den Dollar subventionieren und erwarb zehn Milliarden Dollar. Der Dollarkurs war auf dem niedrigsten Punkt seit über Monaten gesunken und wurde gestern mit 2,45 DM gehandelt. Ursache dieser Entwicklung dürften spekulative Verkäufe grosser Dollarsummen an der Börse von Frankfurt sein.

in Israel

Die sechste Israelreise der D... seuse — mit ihrem musikalischen Begleiter Leopold Grossmann — ist ein Ereignis, das kein Deutschsprechender versäumen sollte.

Insbesondere ihre Parodien der Vamps der zwanziger Jahre, ihre Darbietung von Bronnen Parks- und Tscholky-Tenoren vor allem aber die fulminante Parodie auf deutsche Straßentheater in Italien sowie die Parodie der „Krokodilbar“, wo Pharo Frau Poliphar auf die Pauken hauen, sind unvergesslich. Sie lassen die Kleinkunst des Kabarets zu beträchtlicher künstlerischer „Grösse“ wachsen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

Der Verteidigungsminister berichtete, dass mehr als 500 junge Männer, die aus Gesundheitsgründen bislang vom Reservendienst befreit gewesen waren, nach erneuter ärztlicher Untersuchung als dienstfähig befunden wurden. 123 Studenten israelischer Hochschulen hätten sich freiwillig zum Militär im Rahmen der Berufsarmee gemeldet, nachdem die Regierung beschlossen hatte, ihre studentischen Rechte sicherzustellen und darüber hinweg auch Vergünstigungen zu gewähren. Die Hälfte der Freiwilligen sind Offiziere. Nur 49 Prozent aller Mädrchen dienen in der Armee. Die übrigen geben an, aus religiösen Gründen dem Dienst fernbleiben zu müssen.

DRAGUTIN HIRSCHL

Der Trauer geben wir das Ableben unseres Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters

Die Beerdigung ist telefonisch bei der Kadischa, Haifa, oder unter der Telefonnummer 04-81202 zu erfahren.

ELLY und BRANKO GRUENBERG, Haifa
HELEN und KARL CLEMENTIS, Sydney

Der Trauer geben wir das Ableben unserer Schwester, Schwägerin und Tante

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 18. Dezember um 13.00 Uhr, von der städtischen Beerdigungshalle, Strasse 5, Tel Aviv aus, nach dem Friedhof Kirjat 11, statt.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 18. Dezember um 13.00 Uhr, von der städtischen Beerdigungshalle, Strasse 5, Tel Aviv aus, nach dem Friedhof Kirjat 11, statt.

הכרזה מן האזור

18. 12. 1974

aus Israels PRESSE

SADAT SCHAFFT NEUE UNKLARHEIT

Al Hamschmar nimmt an, dass Ägyptens Präsident Sadat seinen Außenminister Fahmi berichtigen wollte und weiterhin an die Möglichkeit von Verhandlungen über die Nahostkrise denkt. Hierbei schließt er sich aber offensichtlich nicht dem amerikanischen Vorschlag einer Regelung in Etappen, sondern der sowjetischen Forderung auf Wiederaufnahme der Genfer Gespräche an. Unklar bleibt die Frage nach dem Inhalt dieser Verhandlungen. Ginge es auch Sadat um den Verzicht auf die jüdische Einwanderung, blieben alle Hoffnungen illusorisch; Stagnation jeglicher Bemühungen und steigende Kriegsgefahr wären die Folgen.

Masari fordert klare Aussagen von Ägypten. Solange Sadat einen diskussionslosen Rückzug Israels auf die Grenzen von 1967 als unabdingbare Vorbedingung stellt, kann er keinen Fortschritt und auch keine neue Vermittlungsrunde von Prof. Kissinger erwarten. Wenn Ägypten an einer Regelung in Etappen interessiert ist, müsste dies in den offiziellen Verlautbarungen seiner Politiker deutlich genug zum Ausdruck kommen.

Hazefi erblickt zwischen den Erklärungen Fahmis und Sadats nur einen kleinen verhandlungstechnischen Unterschied. Bevor über die Grundsatzzagen gesprochen werden kann, muss sich Israel offenbar erst auf die Grenzen von 1967 zurückziehen. Aber auf diese Weise kann Israel nicht zur Kapitulation gezwungen werden.

Auch für Schechara bestehen nach der „Berichtigung“ von Sadat keine ernsthaften Aussichten auf eine friedliche Regelung mit Ägypten. Israel muss erneut erkennen, dass in Kairo keineswegs „gemäßigter“ Araber an der Macht sitzen.

Omer legt der israelischen Regierung nahe, die wahren Absichten Ägyptens genauere zu ergründen. Einestweilen bleibt der Verdacht bestehen, dass von Kairo nur die üblichen Extremforderungen in anderer Verkleidung gestellt werden.

Für Jettel Ackermann stellt sich die Frage, wem Außenminister Allon nach seinen Besprechungen in Washington eigentlich „zufrieden“ sein konnte. Können die Abkommen über die Entflechtung der Streitkräfte als Erfolg bezeichnet werden, wenn es letztlich wieder zu einem neuen Nahostkrieg kommen wird? Muss wirklich erst Arafat vor den Vereinten Nationen sprechen, damit uns die USA wieder Aufmerksamkeit schenken? War es schließlich eine geniale Idee der Amerikaner, Ägypten einen Atommeiler anzubieten, nachdem ohnehin erwartet werden musste, dass auch die Sowjets einen solchen Atommeiler liefern werden? Israel hätte allen Grund gehabt, seine Besorgnis anstelle seiner Zufriedenheit gegenüber der amerikanischen Nahostpolitik zum Ausdruck zu bringen.

SCHARON MUSS SICH ZURÜCKHALTEN

Die Jerusalem Post begrüßt die Rückkehr von Ariel Scharon zum Militärdienst als mutigen und logischen Schritt, der jedoch gefährlich werden kann, wenn der Reservegeneral nicht bereit ist, auf politische Betätigung und vorbehaltlose Kritik zu verzichten.

Harezi fügt eine ähnliche Mahnung zur Selbstziplin an. Ariel Scharon muss sich jetzt wieder in den militärischen Rahmen einfügen. Es wäre bedauerlich, wenn nach seiner Rückkehr ein interner Krieg in der militärischen Führungsspitze ausbrechen würde.

DER MITTELSTAND IST BENACHTEILIGT

Hamodia gelangt nach einer Analyse des Lebenskosten-Indexes zu der Schlussfolgerung, dass der Mittelstand das eigentliche Opfer der neuen Wirtschaftspolitik ist. Die Groverdiener leiden keine Not und die Kleinverdiener erhalten ansehnliche Entschädigungen, während die Mittelschicht alle Lasten der Teuerung tragen muss.

GESAMTREGELUNG AUCH FÜR SEELEUTE

Dawar bedauert den schweren Schaden, der durch die Sanktionen der Seeleute entsteht. Dennoch dürfen deren Forderungen nicht im Rahmen von Sondervereinbarungen gelöst werden. Es muss vielmehr eine allgemeingültige Gesamtregelung für alle Berufsgruppen gefunden werden, die Geld im Ausland verdienen.

ALIMENTENKLAGE AUS BNEJ BRAK

Ein verheirateter Mann sei mit ihm in intime Beziehungen getreten und habe ihr versichert, für ihr Kind aufzukommen, ist aber seit der Geburt des Kindes spurlos verschwunden. Mit dieser Klage wandte sich eine junge Frau aus Bnej Brak an das Bezirksgericht Tel Aviv.

Die Frau fügte hinzu, dass sie dem Wunsch dieses Mannes entsprochen habe, nachdem er ihr versichert hatte, dass seine Frau nicht gebären könne. Er werde aber für dieses Kind und auch für seine Mutter aufkommen. Bis zum Tage der Entbindung blieb er mit der Frau in ständiger Verbindung und besuchte sie auch noch öfters im Krankenhaus. Die Frau klagt den Verdacht, dass sich der Mann zurückzog, nachdem er erfahren hatte, dass ein Mädchen geboren wurde und nicht ein Sohn, wie er sich gewünscht hatte.

Bezirksrichter David Wallach traf die Anordnung, die Aussage des Mannes aus Israel zu verhindern.

Der Rabbiner von Migdal Haemek, Rav David Grossman, hat sich freiwillig zum Mischmar Haetzrachi seiner Ortschaft gemeldet.

Zwei Militäerärzte unter dem Verdacht der Annahme von Bestechungsgeldern

Vor dem Militärgericht des Zentralbereichs begann der Prozess gegen zwei Ärzte im Dienstgrad eines Segen (Oberleutnant), die unter dem Verdacht der Annahme von Bestechungsgeldern in Höhe von Tausenden IL stehen.

In der Anklageschrift befinden sich eine Reihe solcher Vergehen während der Monate Dezember 1973 — Februar 1974. Ein Soldat im regulären Militärdienst soll 5 000 IL gezahlt haben, damit die beiden Ärzte sein Gesundheitsprofil soweit herabsetzen, dass er vom Militärdienst freigestellt werden kann. Ein Feldwebel soll eine Bestechungssumme von 4 000 IL für seine Freistellung gezahlt haben. Für Empfehlungen und Bestätigungen mit gefälschten Angaben sollen Summen von 1 000 IL gezahlt und für andere Dienstleistungen Whisky-Flaschen gegeben worden sein.

Am ersten Verhandlungstag hatten die Verteidiger der Militäerärzte eine andere Zusammenfassung des Gerichts beantragt, weil vor den gleichen Richtern bereits Vergehen, die mit dieser Affäre in Zusammenhang stehen, verhandelt worden sind. Dieser Einspruch und ein weiterer Antrag auf Trennung der Verfahren wurden abgewiesen, weil eine Befangenheit des Gerichts nicht nachgewiesen werden konnte.

Neues Belastungsmaterial gegen Michael Zur

Die polizeilichen Vernehmungen von Michael Zur, dem früheren Generaldirektor der „Israel Corporation“ und der ZIM, werden auch in dieser Woche fortgesetzt. Sgan-Nizaw Benjamin Sigel, der diese Untersuchungen leitet, brachte zusätzliches Belastungsmaterial aus Europa mit.

Der Polizeioffizier nahm sowohl in London wie auch in Liechtenstein in eine Reihe von Dokumenten Einsicht, von denen er Photokopien mitbrachte. Es ergaben sich hierbei vor allem für die Nachforschungen wichtige Aufschlüsse über die Transaktionen im Rahmen der zweiten ZIM-Kasse unter dem Decknamen MIZ und über viele Einzelheiten der IC-Depositen bei Dr. Tibor Rosenbaum.

Es besteht der Verdacht, dass Michael Zur in den Jahren von 1972 bis 1974 eine Summe von mehr als 16 Millionen Dollar

ohne Beratung mit dem IC-Direktorium an Dr. Rosenbaum überwiesen hat. Auch die Erlöse für Schiffverkäufe von ZIM wurde ohne ausreichende Vollmachden auf dem MIZ-Konto deponiert. Mit all diesen Transaktionen sind nach Überzeugung der polizeilichen Ermittlungsorgane Devisenvergehen verbunden.

In diesem Zusammenhang soll auch Uri Steinberg, der Auditor der „Israel Corporation“, vernommen werden. Dieser steht unter dem Verdacht, Bilanzfälschungen ermöglicht zu haben. Auch hatte er es unterlassen, die IC-Aktionäre vor ungesetziichen Überweisungen von Geldern, die in ausländischen Banken deponiert wurden, zu warnen.

Sgan-Nizaw Sigel versicherte, dass die Unterlagen, die er aus Europa mitgebracht hat, neue Enthüllungen in der ganzen Affäre bringen werden. Sollte Michael Zur keine ausreichenden Erklärungen geben können, wird er unter strafrechtliche Anklage gestellt und in Untersuchungshaft genommen werden, aus der er nur gegen Kautionsstellung befreit werden kann.

STRAFANZEIGEN AUCH IN DER SCHWEIZ

Nach der Veröffentlichung des israelischen Untersuchungsberichts über die IC-Affäre gingen bei der Polizei der Schweiz eine Reihe von Anzeigen gegen die „International Credit Bank“ und gegen die Vaduzer Gesellschaften von Dr. Tibor Rosenbaum ein. Diese Anzeigen wurden dem Untersuchungsrichter übermittelt.

BOYKOTTAKTION FÜR CAPUCCI

In Beirut schrieb die Tageszeitung „Al Nahar“, dass die christlichen und muslimischen Gemeinschaften in den besetzten Gebieten in diesem Jahr alle religiösen Feiern boykottieren werden, wenn Bischof Capucci nicht vor den Feiertagen freigeslassen werden wird.

Musik RUNDschau

Das dritte IPO-Konzert unter Zubin Mehta

Das dritte Abonnementskonzert der Philharmonie enthält zwei grosse Werke von Komponisten mit hoher Persönlichkeit, die ihr Gesamtwerk einerseits aus der Natur, andererseits aus dem Eigenerleben schöpfen, was nicht etwa bedeuten soll, dass sie unbedingt autobiographisch sein müssen, doch stellt das eigene Erlebnis eine bedeutende Komponente dar. Der in seinem Gefühlsleben so impulsive Berlioz schrieb den „Harold in Italien“ in Wirklichkeit nicht unter dem Eindruck der Byronischen Dichtung, sondern als Niederschlag von Eindrücken aus Italien, wobei beispielsweise der Titel des Finalesatzes „Orgien der Rührer“ gewiss nicht so ganz wörtlich zu nehmen ist — das ist vielmehr eine kräftige Bezeichnung für den brillanten und vor allem veräuschollen Satz, der eine im allgemeinen allzu laue herrschende Ruhe in den drei vorangehenden Sätzen ablösen und einen wirksamen Abschluss bilden soll. Harold ist natürlich Berlioz selbst, und die Beziehung zum „Childe Harold“ von Byron ist nur äusserliche und erst spät durch den Titel des Werks geschaffen worden.

Anders ist es mit der Ersten Sinfonie von Mahler, die tatsächlich unter dem Eindruck von Jean Pauls Roman „Der Titan“ entstanden ist, aber schon allein durch die Verwendung von Zitaten aus den „Liedern eines fahrenden Gesellen“

Berlioz und Mahler, beide sind Meister der Instrumentationskunst, und wenn auch schon beim ersten häufig solidische Behandlung einzelner Instrumente anzutreffen ist, so ist sie doch im allgemeinen chorisch, während wir bei Mahler das Gegenteil sagen dürfen, bei ihm ist schon in seinen frühen



Daniel Barenboim

Werken sehr stark die solistische Behandlung der Instrumente zu beobachten. Beide haben sie die Liebe zum Orchesterensemble gemeinsam. In vieler Hinsicht ergänzen sich also die beiden Werke des Programms.

Doch gab es auch eine Schattenseite. Der feine im Grunde lyrische Obliviotart der Viola wurde von Daniel Barenboim vorzüglich vorgetragen, doch scheint sein Instrument nicht genug zu tragen, da nicht anzunehmen ist, dass Zubin Mehta, der immer auf perfektes Klanggleichgewicht achtet, von Polt aus nicht ein solches herausgeholt hätte. Wäre dem Werk eine rauschende Ouvertüre vorgeangegangen, hätte sie vielleicht zum Vorteil nachgewirkt. Ähnlich wie umgekehrt der „Harold“ auf den Gesamteindruck der Mahlersinfonie nachwirkte, die diesmal nicht den Glanz hatte, den wir bei Mehta gewohnt sind, obwohl die seitliche Aufstellung der sieben Hörer und gleich am Anfang der grossartig gelungene Klang der fernen Trompeten besonders effektiv wirkten.

»Amidar«-Anleihe für Tel Aviv dem Rechtsberater vorgelegt

Die Leitung der „Amidar“-Gesellschaft hat dem Rechtsberater der Regierung die Angelegenheit ihrer Anleihe in Höhe von drei Millionen IL an die Stadtverwaltung von Tel Aviv vorgelegt.

Wie sich herausgestellt hatte, war der Anleihevertrag von zwei „Amidar“-Beamten unterschrieben worden, dem Kassenvorstand Zwi Katz und dem Finanzdirektor Chaim Tal. Katz hat bestätigt, dass er unterschrieben habe, ohne hierzu bevollmächtigt zu sein; er erhielt hierfür eine scharfe Rüge und wurde auf einen anderen Posten versetzt. Tal hat jedoch entschieden dementiert, dass die zweite Unterschrift von ihm stammt. „Amidar“ hat daraufhin eine Neuregelung ihrer Unterschriftsvollmachten getroffen. Zugleich wandte sich Zwi Alderotti, der Direktoriums-Vorsitzende von „Amidar“, an den Rechtsberater der Regierung mit der Anfrage, ob die Einleitung einer polizeilichen Nachforschung am Platze wäre.

Bürgermeister Schlomo Lahat hat sich grundsätzlich bereit erklärt, diese Summe sofort zurückzahlen, wenn „Amidar“ sonst in finanzielle Schwierigkeiten geraten würde. Obwohl „Amidar“ im allgemeinen solche Anleihen nicht gewährt, war dieser Vertrag ohne Drängen der Stadtverwaltung zustande gekommen. Ein Privatvermittler und eine Bank hatten dieses Abkommen ermöglicht.

RUECKTRITTE IM MUSEUM TEL AVIV

Zwei leitende Beamte im Museum Tel Aviv haben ihren Rücktritt erklärt. Sie beschuldigen die Museumsdirektion, dass sie keine persönliche Verantwortung für die mangelhafte

Kurz notiert

Über 60 Schwestern und etwa 60 Hülfskräfte fehlen im Tel Aviver Ichilow-Krankenhaus. Die Stadtverwaltung prüft, wie die oft gebildeten Posten besetzt werden können.

Der Tel Aviver Vize-Bürgermeister Arzi (UL) wendet sich gegen den Plan, den Knessetabgeordneten Begin — ähnlich dem Ministerpräsidenten Rabin — vor den Tel Aviver Schülern im Hechal Hatarbut sprechen zu lassen. Diese Form des Auftretens soll laut Arzi nur dem Ministerpräsidenten vorbehalten bleiben. In Israel als einem Vielparteienstaat sollen die Vertreter anderer Parteien im Rahmen des staatsbürgerlichen Unterrichts sich äussern können.

Die Orgruppe der Arbeitspartei in Givatayim beschloss laut Anregung des Bürgermeisters Kreiman, den Likud in die städtische Koalition aufzunehmen. Bereits vor neun Monaten hatte die IAP eine Entscheidung in diesem Sinne gefällt. Man hatte die Durchführung zurückgestellt, weil die Landeszentrale der LAP gebeten hatte, abzuwarten, wie sich die Koalitionsverhältnisse in den Städten im allgemeinen gestalten würden.

Der Sekretär der IAP in Jerusalem, Uri Baran (der Sohn des Arbeitsministers), forderte die Verlegung der Zeitung „Davar“ nach der Hauptstadt. Eine Zeitung, die jetzt in Tel Aviv, einer grünlischen Stadt, gedruckt wird, ist in sehr bescheidenen Rahmen gehalten. Die Universität Tel Aviv sollte laut Baran, gemäss dem allgemeinen Beschluss der Regierung und der Histadrut, die Zeitung der Histadrut ihr Drucken über Entgelt in Jerusalem auftraglos an die Universität übertragen.

Für die Wahl der Oberabteilung aus dem Ios war in Petach Tikwa haben sich gegenwärtig elf aschkenasische und zwei arabische Kandidaten gemeldet. Die Wahlkörperschaft wird nach ein bis zwei Wochen zusammengetreten werden können, um die Wahl vorzunehmen.

Die Jerusalem University führt wie die anderen Hochschulen in Israel eine strenge Sparsamspolitik ein, die auf Kosten der Professoren führt. Die Professoren dürfen keine Gäste mehr auf Kosten der Universität bewirten — auch nach der Syer bei diesen muss die Bewirtung von Gästen aus dem Budget der Fakultäten kommen. Die Universität wird sich auf der Suche nach Sponsoren befinden, um die Kosten der Unterhaltung der Fakultäten zu decken.

Sechs von acht Stadtratsmitgliedern in Dimona haben eine Berufung einer Stadtratskommission verlangt, um die sie dem Bürgermeister Laredo das Misstrauen aussprechen wollen. Die Stadträte sind erregt, weil die Verwaltung die zugesagten 15 Unterstände (Miklatim) nicht gebaut hat.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer lieben Mutter, Grossmutter und Tante

Rosi Spira geb. Broder

bekannt.

Die Beerdigung hat am 15.12.1974, stangefunden.

Familien: SPIRA-BRODER-OFFER

YEBIDA COHEN

VOR DER REISE

Teppiche nachsehen, reinigen, reparieren, einlagern, bel

STAMPF

Hess-Str. 1, T.-A. Tel. 295531.

Nicht vergessen!

SEGAL-KONE

antike Möbel, Küchenschänke, Televisionsapparate und Haushaltsaufösungen

Tel. 874267

abends Tel. 862856

Unsern lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

THERESE WIDDER

wünschen wir zum 80.GEBURTSTAG

Gesundheit und noch lange Jahre Glück und Zufriedenheit

KINDER, ENKEL, URENKEL

abische

LIEBE

»WIN

Bei Barak

AVIV — Reconnait

Organisation: Tami

Arabischer Orient - trotz allem eine unbekannte Welt

Von YACHIN

druck, Fernsehen und Presse tagtäglich Nachrichten über die Vorgänge in der Welt, die ja für uns von größter Bedeutung sind. Um den Feind zu bekämpfen, ist genaue Kenntnis der Vorgänge in unserer Welt erforderlich. Die Araber sind zwar, wie die Amerikaner, Fremdkörper im Nahen Osten. Wir selbst denken selten daran, dass wir in Europa und an der amerikanischen Westküste in geistiger Beziehung zu den Arabern stehen. Es ist eine Tatsache, dass unsere Grenzen zum großen Teil durch Zäune aus Zement und Stacheldraht begrenzt sind, die uns vom Nahen und vom Osten und von den arabischen Völkern trennen.

Der neue syrische Staat ist ein junges Land. Das Buch von Prof. Moshe Ma'oz enthält noch viele interessante Materialien über die Entwicklung Syriens in den letzten Jahren und geht vor allem auf die Rolle von Syrien als Vorkämpfer gegen Israel und den Zionismus ein.

DAS SHILOA-CENTER
Etwas älteres Datum als das Forschungsinstitut auf dem Campus ist das Shiloa-Center, das im Rahmen der Tel-Aviv-Universität besteht. Seine Gründung

rend des Jom-Kippur-Krieges fast täglich auf dem Bildschirm und in den Zeitungen über die Vorgänge in der arabischen Welt auf Grund seiner gründlichen wissenschaftlichen Kenntnisse.

FORSCHUNG AUCH BEI DEN ARABERN
Nicht nur in Israel wird eine intensive Nahost-Forschung betrieben, sondern auch die Araber versuchen, ihre propagandistische Arbeit durch entsprechende Aktivitäten zu unterbauen.

Nahost-Quiz der „Israel Nachrichten“

- 1) Welche Funktion hatte der jordanische König Abdallah als junger Mann noch in der türkischen Zeit?
- 2) Wie hießen die beiden letzten arabischen Bürgermeister in Jerusalem während der britischen Mandatszeit?
- 3) Wer wurde als Abgeordneter der Araber Palästina zur Gründungskonferenz der Arabischen Liga gewählt? Welche Funktion bekleidete dieser Abgeordnete in Palästina?
- 4) Die wievielte Frau Husseins ist die Königin Aliya? Wer waren ihre Vorgängerinnen, und warum lies sich Hussein von seiner ersten Frau scheiden?
- 5) Welche persönliche Verbindung bestand zwischen der Haschemiten-Dynastie und dem Deutschland der dreißiger Jahre?
- 6) Wer war der Gründer der ägyptischen Nationalpartei vor der Revolution von 1952?
- 7) Wieviel Einwohner hat Ägypten heute und wieviel wird es nach Schätzung von Sachverständigen im Jahre 2000 zählen?
- 8) Welche Präsidenten Syriens wurden seit dem Umsturz von 1949 ermordet?
- 9) Wie hieß die Generalsekretäre der Arabischen Liga, die bis heute amtiert haben?
- 10) Welches besonders wichtige Büro der Arabischen Liga befindet sich ausserhalb von Kairo, welchem Zwecke dient es und von wem wird es geleitet?

Leser werden gebeten, ihre Antworten an ISRAEL NACHRICHTEN, Tel-Aviv, Harkliverstrasse 52, mit dem Zusatz „Nahost-Quiz“, zu senden. Die Aufösungen werden zusammen mit dem nächsten Quiz in der kommenden Woche am Mittwoch veröffentlicht.

Im Jahr 1959 wurde ein Institut für Nahost-Forschung an der Tel-Aviv-Universität übernommen und 1971 wurde es Teil der „School of History“ in der Universität. Es hat seitdem eine außerordentliche Bedeutung für die gesamte Orientforschung gewonnen. Eine der größten Leistungen des Shiloa-Center ist die Herausgabe des „Middle East Record“. Hier handelt es sich um ein (von Daniel Dishon redigiertes) einzigartiges Jahrbuch, in dem alle wichtigen Vorgänge unseres Bezirks zusammengefasst sind. Zwei weitere Blätter des „Record“ sind jetzt in Vorbereitung. Ausserdem hat das Shiloa-Center eine Reihe von wichtigen Publikationen veröffentlicht und hat ferner in den letzten Monaten ein Seminar über den „Orientkonflikt 1967-1973“ abgehalten, an dem sich alle wichtigen Dozenten dieses Instituts beteiligten.

Rundfunk und Fernsehen haben von den wissenschaftlichen Kräften des Shiloa-Center häufig Gebrauch gemacht. Die Professoren Shimon Shamir, Shaked, sowie die Dozenten Itamar Rabinowitz, Daniel Dishon und viele andere sind dem grossen Publikum durch ihr Auftreten im Radio- und Fernsehsprechraum weithin bekannt geworden. Prof. Shamir erschien z.B. während

Im Beirut bestehen sogar zwei solche Institute, von denen eines der Palästina-Befreiungsorganisationen gehört. Der frühere syrische UN-Delegierte George Thon ist seit seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst ein wichtiger Mitarbeiter bei einem dieser Forschungsinstitute. Ein Institut gibt regelmässig eine Zeitschrift „Palestine Studies“ heraus, die sich durch tendenziöse scheinwissenschaftliche Berichte auszeichnet. Für unsere Zeitströmungen ist es jedoch bezeichnend, dass Ankündigungen und Berichte über „Palestine Studies“ sich auch in angesehenen wissenschaftlichen Publikationen einschleichen konnten.

Das Bedauerliche ist, dass Israel in dieser Beziehung eigentlich wehrlos ist. Wir verfügen zwar über eine Menge guter hebräischer Publikationen, dagegen gibt es keine ernsthaften israelischen Zeitschriften für Orientprobleme in englischer oder in einer anderen europäischen Sprache. In Tel-Aviv erscheint wohl die Monatsschrift „New Outlook“, aber diese vertritt einseitige Tendenzen und ist ein ausgesprochenes „Tabu“-Blatt. „New Outlook“ bringt oft wertvolles Hintergrundmaterial, kann jedoch wegen seiner Gesamt-tendenz nicht als repräsentatives israelisches Orientorgan angesehen werden.

sprochen werden. Wenn es heute eine wichtige Aufgabe für unser Ausnahmestadium und die beiden bestehenden Forschungszentren gibt, so wäre es die, eine wirklich gute israelische Orientzeitschrift in englischer oder in anderen europäischen Sprachen herauszugeben und damit der tendenziösen Propaganda von „Palestine Studies“ entgegen zu treten.

ORIENTKENNTNIS - NICHT NUR SACHE VON FACHLEUTEN

Es ist unsere tiefe Überzeugung, dass in der Situation Israels die Kenntnisse der Fragen des Nahen Ostes nicht nur Sache von Fachleuten und angesprochenen Spezialisten sein darf. Die Bürger Israels sind dazu aufgerufen, sich ebenfalls mit diesem Gebiet zu beschäftigen. Hinter dem Interesse für europäische Literatur und klassische Kunst steht die Beschäftigung mit den Fragen unserer arabischen Umwelt nicht zurückstehen.

Eine kleine Umfrage, die der Schreiber dieser Zeilen bei Veranstaltungen mit Lesern unseres Blattes vornahm, ergab erschreckende Resultate: die geschichtlichen Vorgänge um Kaiser Wilhelm II. oder Franz Joseph waren zwar den Zuhörern bekannt, dagegen waren die Vorgänge im Nahen Osten für die bühnenfähige oder besser gesagt arabische Differenz ein unbekanntes Feld. Es bedarf keines Beweises, um festzustellen, dass dieser Zustand umgewandelt werden muss.

Im Gegensatz zu Regierungsstellen, die sich auf allgemeine Ermahnungen beschränken, wollen wir jedoch einen kleinen Beitrag zur Vertiefung der Orientkenntnisse bei unseren Lesern leisten und wollen daher von jetzt ab regelmässig ein „Nahost-Quiz“ veröffentlichen. Die ersten Fragen im Rahmen dieses Quiz finden Sie im Rahmen auf dieser Seite abgedruckt. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Nummer. Wir würden es sehr begrüßen, wenn unsere Leser uns vorher ihre Antworten einschicken würden, und wir werden die Namen der erfolgreichsten Orientkenner an jedem Mittwoch zusammen mit dem Orient-Quiz veröffentlichen. Auf diese Weise wollen die „Israel Nachrichten“ nicht nur Theorie predigen, sondern praktisch etwas zur Vertiefung der Kenntnisse unserer Leser auf dem so wichtigen Gebiet Naher Osten tun.

neues AUS DER WIEDERGUTMACHTUNG

Die Verfolgten des Naziregimes fühlen sich heute von Gesetzgeber und Öffentlichkeit ignoriert und vernachlässigt. Zu diesem Ergebnis kam die Arbeitsgemeinschaft jüdischer Verfolgtenorganisationen.

In einer Entschliessung kritisierte die Organisation, dass Personen, „die dem NS-Unrechtsstatut bis zum letzten Tag gedient haben, durch Posten und Pensionen grosszügig unterstützt werden, während Verfolgte und deren Hinterbliebene zum Teil in bitterer Not leben“. Neonazistische Zeitschriften und Bücher erscheinen ungehindert und in steigender Zahl. Beanstandet wird, dass 30 Jahre nach Kriegsende viele Verfahren gegen NS- und KZ-Verbrecher noch immer nicht abgeschlossen seien.

Schliesslich nennt die Resolution die Lage vieler NS-Opfer, die Wiedergutmachungsansprüche besitzen, in vielen Fällen als beklagenswert und zum Teil skandalös. Als ungerechtfertigt wird angesehen, dass für die Wiedergutmachung schon vor Jahren ein „Schlussgesetz“ erlassen wurde, wie es für alle anderen Gruppen von Entschädigungsberechtigten nicht bestünde. „Kollaboration mit dem NS-System hat sich mehr gelohnt als die Opposition gegen Hitler“. Dieses Fazit zog Rechtsanwalt Dr. Fritz Berthold. Frühere Generäle unter Hitler bezögen heute Pensionen zwischen 3000 und

RECHT ALLTAG Entscheidungen des Obersten Gerichtes

FAMILIENVERHAELTNISSE

FRAGE: Falls ein Ehepaar getrennt lebt, kann die Gattin die Erteilung eines richterlichen Erlasses beantragen, wodurch es ihre Wohnung zu betreten wird. Die gesetzliche Pflicht des Ehegatten, seiner Frau eine Wohnung zuzusichern, und falls es einen vernünftigen Grund für die Befürchtung gibt, dass die friedliche Ausübung dieses Rechtes gefährdet werden könnte, so ist die Gattin zu richterlichem Schutz berechtigt. (Erl. Nr. 19/74 U. Bd. 28.1, 26 S. 726 ff.)

FRAGE: Der mehr als 70 Jahre alte Vater verklagte seinen Sohn um Alimente zu bezahlen. In seiner Verteidigung behauptete der Sohn, der Kläger hätte sich ihm gegenüber „unmenschlich“ benommen. Darauf erwiderte der Vater, er hätte dem Beklagten gegenüber niemals böse Absichten gehabt, und dass die durch den Sohn bewiesenen Geschwinnisse auf die zwischen seinen Eltern aufgetretenen Zwistigkeiten zurückzuführen sind. Das Gericht verpflichtete zwar den Sohn seinem Vater Alimente zu bezahlen, verringerte jedoch deren Betrag mit Berücksichtigung des Benehmens des Vaters gegenüber dem Sohn. Sind die Berufungen beider Parteien: des Vaters dass ihm die Alimente in ihrem vollen Betrag

zuzusichern und des Sohnes, dass er unter den Umständen des Falles überhaupt keine Alimente seinem Vater schuldet, stichhaltig?

ANTWORT: Nein. Was den Vater anbelangt, ist es bewiesen, dass er sich dem Sohn gegenüber unziemlich benommen hat, wobei es belanglos ist, was dabei seine Absichten gewesen sind. Hinsichtlich der Berufung des Sohnes, war diese zurückzuweisen, da unter den vorhandenen Umständen für das Gericht nicht verpflichtet ist, den Alimentenanspruch des Vaters gänzlich abzulehnen und der Richter berechtigt war, laut bester Erwägung der Umstände dem Vater, infolge dessen Benehmen, nur einen Teil der ihm zustehenden Alimenten, jedoch nicht den gesamten Anspruch zu versagen. (Zb. Nr. 477/73 und 498/73 U. Bd. 28.2.1 S. 3 ff.)

FRAGE: Ein Ehepaar begann getrennt zu leben. Die Gattin verklagte den Ehegatten für Alimente. Ihre Klage wurde jedoch zurückgewiesen, weil sie Lohnarbeiterin war und laut jüdischem Ehegesetz, solange eine Ehe nicht geschieden ist, der aus Arbeit herzustammende Verdienst einer verheirateten Frau, wenn die Arbeit ausserhalb des Hauses geleistet wird, ihrem Gatten gehört. Solange also die Ehegattin dieses Einkommen ihrem Mann nicht übergibt, kann sie keinen Anspruch auf Alimente gegen ihn geltend machen. Als die Gattin nach zehnjährigem Dienst aus ihrer Anstellung entlassen wurde, legte sie eine neue

Klage für Alimente gegen ihren Mann ein. Kann sich der Gatte gegen diese Klage damit verteidigen, dass der Gatte zur zehnjährigen Ehegattin nach ihrer Entlassung eine Klage für Alimente zu stehen, da sie von ihrem früheren Arbeitgeber eine Entlassungsgeldentschädigung im Betrag von zehn Monatsgehältern (je ein Monat pro Dienstjahr) erhalten hat?

ANTWORT: Nein. Gehalt und Entlassungsgeldentschädigung sind zwei grundsätzlich verschiedene Rechte des Werkstätigen. Das Gehalt ist der Gegenwert (laut jüdischem Gesetz „eine Frucht“) der geleisteten Arbeit, während die Entlassungsgeldentschädigung eine gesetzliche Vorrichtung der Sozialfürsorge ist, damit der entlassene Werkstätige die Überbrückung bis zu einer neuen Arbeitsstelle findet, zu überleben vermag. Daher hat der Ehegatte keinerlei Recht auf die seiner Gattin gezahlte Entlassungsgeldentschädigung und so ein Recht kann ihm weder laut dem alten jüdischen Gesetz, noch laut den heutigen Gesetzen des Staates Israel zuerkannt werden. (Zb. Nr. 293/73 und 305/73 U. Bd. 28.2.2 S. 29 ff.)

ANTWORT: Nein. Gehalt und Entlassungsgeldentschädigung sind zwei grundsätzlich verschiedene Rechte des Werkstätigen. Das Gehalt ist der Gegenwert (laut jüdischem Gesetz „eine Frucht“) der geleisteten Arbeit, während die Entlassungsgeldentschädigung eine gesetzliche Vorrichtung der Sozialfürsorge ist, damit der entlassene Werkstätige die Überbrückung bis zu einer neuen Arbeitsstelle findet, zu überleben vermag. Daher hat der Ehegatte keinerlei Recht auf die seiner Gattin gezahlte Entlassungsgeldentschädigung und so ein Recht kann ihm weder laut dem alten jüdischen Gesetz, noch laut den heutigen Gesetzen des Staates Israel zuerkannt werden. (Zb. Nr. 293/73 und 305/73 U. Bd. 28.2.2 S. 29 ff.)

Moskau begrüsst UNESCO-Beschlüsse

Die Ergebnisse der unlängst in Paris abgehaltenen Generalkonferenz der UNESCO, die in den westlichen Ländern starke Kritik auslösten und in Washington bereits zu finanziellen Konsequenzen führten, haben dafür jetzt in Moskau rückhaltlosen Beifall gefunden. In einem Bericht der „Prawda“ heisst es, die Tagung habe in ganzen die wachsende Rolle der UNESCO im System der gegenwärtigen internationalen Beziehungen demonstriert.

des verstärkte Bestreben dieser Organisation, mit der Zeit zu gehen und im Rahmen ihrer Kompetenzen aktiver an der Entspannung mitzuwirken. Ebenso sei die Tagung ein überzeugender Beweis gewesen für den wachsenden internationalen Einfluss und die Autorität der sozialistischen Gemeinschaft, in erster Linie der Sowjetunion. Positiv vermerkt die „Prawda“ die Aufnahme Nordkoreas, Guinea-Bissaus, San Marinos und die Wiederzunahme Portugals. Ebenso begrüsst das Blatt, dass Vertreter der nationalen Bewegungen Afrikas und der Organisation zur Befreiung Palästinas zum ersten Mal eingeladen wurden.

Die „Prawda“ rechtfertigt die allgemeinen politischen Resolutionen, die vornehmlich auf Entwürfen von sozialistischen oder Entwicklungsländern beruhen. Die Sowjetunion stimme mit der UNESCO voll überein. Das Parteiorgan stellt die einzelnen Konferenzbeschlüsse auf, die so weitgehend den Vorstellungen Rechnung tragen und von denen das Blatt sagt, dass sie bei den Ländern der dritten Welt grossen Widerhall finden. Gleichzeitig kritisiert das Blatt „Versuche bestimmter westlicher Kreise, die erfolgreiche Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit mit Hilfe der künstlich aufgestellten Frage eines freien Austauschs von Ideen und Informationen zu stören“. Die Sowjetunion habe die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten mit Hilfe fremder oder feindseltiger Propaganda abgelehnt. Gleichzeitig setze sie sich für eine solche internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Information ein, die den Interessen des Friedens und der Verständigung, der Entwicklung und Bereicherung der Kultur der anderen Völker diene.

Das Blatt begrüsst die Vermittlung der Militärjunta Chiles, der sich die Vertreter Amerikas, Israels und Chinas enthalten hätten. Wieder stellen sich nach Darstellung der „Prawda“ die Repräsentanten in den Augen der Öffentlichkeit bloss, und zwar im Zusammenhang mit der Einstellung der Hilfeleistung für dieses Land. Die groben Angriffe der Chinesen auf die Politik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder seien von einer Reihe Delegierter verurteilt worden, die feststellten, dass Pekings unwürdige Vorgehen in schreiendem Widerspruch zu den edlen Zielen der UNESCO stehe.

ISRAEL OPER
Gründerin und Leiterin: EDIS DE PHILIPPE
28. SAISON - 1974/75

SONDERAUFFÜHRUNGEN
TEL-AVIV - 21.12. * 24.12. * 28.12.
HAIFA - Armon 9.1.
JERUSALEM - Blajane Ha'uma: 13.1.

GARMEN - Bizet
In den Hauptrollen die Gaststänger
MELITA MICULS FILIPPO DE-STEFANO
(Carmen) (Don Jose)

TEL-AVIV - 31.12.1974 * 1.1.1975 * 4.1.1975

GALA-ABEND
mit einem reichhaltigen Programm
von Operetten, Operarien und Ballett
wie auch Auszüge aus den Werken des
berühmten Wiener Operettenkomponisten
ROBERT STOLZ
anlässlich seines 94. GEBURTSTAGES

TEL-AVIV - 25.12. * 29.12. * 7.1. * 12.1.

GRAEFIN MARIZA Operette von KALMAN
Für Zahal-Soldaten in Uniform Eintritt frei
zu allen Aufführungen

LIEDERABEND
ARJAN BLANKEN - Tenor
ELDAD NEUMARK - Klavier

» WINTERREISE «
FRANZ SCHUBERT

HAIFA - Rot Haref
TEL-AVIV - Rot Haref

21.12., 8.30 abds.
22.12., 8.30 abds.

Organisation: Theateragentur S. CAHANA, Jerusalem Tel. 02-222831

in Israel

Die sechste Israelreise der Deutsche - mit ihrem musikalischen Begleiter Leopold Grossmann - ist ein Ereignis, das kein Deutschsprecher vernachlässigen sollte. Insbesondere ihre Parodien der Vamps der zwanziger Jahre, ihre Darbietung von Brommer, Farkas- und Tucholsky-Texten, vor allem aber die fulminante Parodie auf deutsche Sexsymbole in Italien sowie die Draufgabe der „Krokodil“-Parodie, wo Pharaon n. Frau Potiphar auf die Panke bauen, sind unvergesslich. Sie lassen die Kleinigkeit des Kabarets zu beträchtlicher künstlerischer „Grösse“ wachsen.

fuer das Publikum

Feuer und Wasser“ von dem Künstler Jakob Agan. Es handelt sich um eine Kombination eines Springbrunnens mit einer Aekel. Trotz der schwierigen Lage in bezug auf die Touristik in Lande äusserte sich der kommerzielle Direktor Jakob Agan optimistisch. Er und der Generaldirektor Aris Dimopolos (bisher Hilton-Direktor in Tel Aviv) rächen die Hoffnung aus, dass es Hotel zu 80 Prozent belegt in wird, sobald sich der Betrieb wieder eingeleitet hat.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch kommen, verlangen Sie überall EKA KAFFEE. Er ist der Beste.

AERZTEDIENTST

L. 23333; - Petach Tikwa: DA, Tel. 912333, - Rischon Liza: MDA, Tel. 942333, - Aviv: MDA, Tel. 101, - MDA, Tel. 101.

Kopit Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 1111, Bar Jan, Tel. 863333, Olon Telefon 843133, Haifa gemeiner a. Kinderarzt, Tel. 1530.
Kopit Cholim Merkatz Tel-Aviv: MDA, Mazestr. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. 7 Uhr morgens Dr. Wata, mbystr. 50, Tel. 53888 (nur über); Dr. Mar Dona, Hachmonaim 4, Tel. 248228.

Rodika-Bar

TEL-AVIV, Harkon 63
NACH GRÜNDLICHER RENOVIERUNG
Öffnung: HEUTE ABEND
YLVESTER
DIENSTAG, 31.12.74
Orchester, internationale Programm, Überraschungen und Preisverteilung
PLATZRESERVIERUNG im „Dan“-Büffet, Harkon 61, Tel. Aviv.

Programme mit Uri Selig, 11.55
„Auf kleinem Feuer“ - mit Jo-Bessal in einer Doppelrolle; - auf Lapid; 12.25 Stern zur Mit-23.00 Tagesabschnitt - Nach-12.55 „Das erinnerliche“

Express
TCHIELET: Casablanca
TEL-AVIV: 99 44/100% DEAD
AFON: Staritz

Engagement: 42, Tel. 781111
Berzila: MDA, Tel. 981333
Haifa: MDA, Telefon 101
Jerusalem: MDA, Tel. 991
Kirjat Ono: MDA, Telefon 781112, - Netania: MDA,

Skandal in Italien :

Blick über die Grenzen

Die letzten Kapitalfälle —

haben. Den Vogel schoss, wie die Zeitung *Messaggero* meldet, ein 47-jähriger Ministerialdirigent ab, der bei seiner Pensionierungsberechnung insgesamt 45 Dienstjahre zusammenbrachte.

tem, an dem auch öffentliche
institutionen partizipierten

Gadafi fasst in Italien Fuss

In bisher festgestellten 20

HIER:
FÜR FÄLSCHER ZEUGNIS
Lüger, die einen Mitbürger
des Ehebruchs beschuldigen und
keinen Beweis dafür erbringen
können, werden künftig mit 80
Peitschenhieben bestraft. Erwei-
sen sich der Vorwurf später doch
als berechtigt, so erhöht auch der
Ehebrecher 80 Hiebe. Diese Be-
stimmungen enthält ein neues
Gesetz, das jetzt in Tripolis ver-
öffentlicht wurde.

Der Bezirksrichter in Beer
schewa ordnete an, dass die Un-
tersuchungshaft gegen Joel Da-
niel verlängert werden soll. Da-
niel hatte vom einem Dach in
Aschdod aus auf die Passanten
geschossen. Gegen Daniel wurde
zwischen von der Staatsanwalt-
schaft die Anklage eingereicht.

anwaltschaft sind so weit gedehnt, dass das ganze Ministerium

nahme mit gekreuzten Beinen auf seinem Thron und hielt seine erste Rede in dem von Else genauestens einstudierten asiatischen Tonfall.

„Ich kenne den Re

„Ich spreche“, sagte Rex, „wie König Mongkut von Siam.“

„Und was hat der

Rex Harrison engagiert und keinen Vogelstimmen-imitator. Sprechen Sie bitte mit Ihrer normalen Stimme."

Else dachte einen
schon mal mit einem

Aber Rex war nicht um ein Haar von seiner Darstellung des Königs abzubringen, und so ging der erste Drehtag zu Ende mit Zähneknirschen auf bei-

„Und — was hat

den Seiten. Zannock, der Boss des Studios, wurde selbstverständlich sofort von Cromwell informiert und erwartete die Muster des ersten Drehtags mit Span-

„Ja. Der Mann lach

nung und voller böser Vorurteilen. „Umbesetzung“ lag in der Luft. Das Negativ wurde in Windeseile entwickelt, damit Zannuck schnellstens entscheiden konnte und bereits am frühen Morgen des zweiten

lich. Jetzt sah sie ge
von Siern

Darrr! Zannicks Arbeitszimmer hatte die Augen-

„Hier“, sagte er un-

seines Ballsaals. Hinter seinem Schreibtisch hätten sechs Menschen bequem Platz gefunden. Dafür war der Boss selbst klein und unansehnlich von Statur.

„Können Sie es h

hatte gescheite, ruheloſe Augen und einen Mäus-
schmurrbart über den vorſtchenden Zähnen, über die
es in der Branche viele Witze gab.

„Lassen Sie nur“,
sagte er. Ich verstand

„Tja — Rex...“, sagte er und kante heftig an seiner ewigen Zigarre, „tja — das ist eine ganz schwierige Situation. Tja, also — ich habe eben das Meiste von der Welt gesehen.“

„Ich werde mit ihm

ihre Muskel gesehen. Die sind hervorragend. Umwerfend. Sie sind der König von Siam, darüber gibt's keinen Zweifel. Was machen wir nun mit John Cromwell? Ich muss dem Schauspieler recht geben.

bis sogar sie stöhnte

und den Regisseur dasanvouieren. Kann mich nicht erinnern, dass mir je etwas Aehnliches passiert ist. Sind Sie willens, Ihren eigenen Weg zu gehen, ohne

ähnlich gemacht. Und

„Ja!“ sagte Rex begeistert — und sprach während der Drehzeit kein Wort mehr mit seinem Regisseur.

Als der Film ein paar Monate später in New York uraufgeführt wurde, überschlugen sich die Kri-

niken ohne Ausnahme in ihrem Lob über Rex Leistung. Er war mit diesem ersten Film in die vor-
derste Reihe der amerikanischen Stars gerückt, und
an diesem Abend wurde er zum ersten Mal in der
Geschichte der amerikanischen Filmgeschichte als
Held eines Thrillers dargestellt.

Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

neuer Krimi und andere Enttauschungen

Von ALICE SCHWARZ

Kein Besseres nach Schmitzler-Serie konnte unseren trübten, von Berichten über die Kino-Chen-Tragödie überschatteten Freitagabend nicht wesentlich erhellern. Im zweiten Teil der Geschichte vom eingetragenen Jungesellen stürzte uns wieder in die ziemlich verfälschte Atmosphäre, das mangelnde Lo-

Schmitzler-Serie konnte unseren trübten, von Berichten über die Kino-Chen-Tragödie überschatteten Freitagabend nicht wesentlich erhellern. Im zweiten Teil der Geschichte vom eingetragenen Jungesellen stürzte uns wieder in die ziemlich verfälschte Atmosphäre, das mangelnde Lo-

Schmitzler-Serie konnte unseren trübten, von Berichten über die Kino-Chen-Tragödie überschatteten Freitagabend nicht wesentlich erhellern. Im zweiten Teil der Geschichte vom eingetragenen Jungesellen stürzte uns wieder in die ziemlich verfälschte Atmosphäre, das mangelnde Lo-

Schmitzler-Serie konnte unseren trübten, von Berichten über die Kino-Chen-Tragödie überschatteten Freitagabend nicht wesentlich erhellern. Im zweiten Teil der Geschichte vom eingetragenen Jungesellen stürzte uns wieder in die ziemlich verfälschte Atmosphäre, das mangelnde Lo-



Seri Ras:
Gut eingearbeitet...

Daniel Peer:
Unter den Spitzenkräften

Charles Boyer (rechts):
erschien in Filmauszug im TV...

allen ganz erheblich le hat uns nun für inszenen, wenn uns auch Raymond Burr an berichtet — in a noch beehren wird. Des altgewohnten De-Rolletuhl besuchte uns e Schabab nummehr e Banack, ein unab-Jeschäftsmann im Ver-wesen, der sich ne-mit der Auflösung e Kriminalfälle be- Der Programmziel schließt belehrt die a Banack sich beson-der Aufspürung verlor-gutes und der Entsch-ennisvoller Verluste be- hatten daraufhin er- a e mindestens die a Dollar-milliarden der- oporation und des Dr- senham wiederfinden och nicht dergleichen! langweilte uns gleich ten Auftreten fast zu i gilt zumindest für die in dieser Zeilen.) zek, der amerikanischen Versicherungsgeschäft Lumasanto samt Chauf- der unbegrenzten Mus- merbare Detektivge- hatte sich diesmal mit ndung einer verschwin- ortkanone zu befassen. iras von diesem spe- Sport der Amerikaner höchst wenig verstehen, reichlich über uns aus- Fachjargon gewisser- eine Strafverschärfung, dieb es einem piegepal, der Sportkanone passier- i da ich zudem während rzwirenden Vorgänge s einschließt, blieb des Lösung mir auch aut- zion vernebelt. i gibt es den Krimi für Schabab jetzt erst nach- steudung, damit die Ju- ch vor dem Schlafenge- e Sportkanone genies- stfolgedessen erwarte ich etwas älteren und we- portbegeisterten Jahrgän- t eine erhebliche Inten- t ihres Gesellschaftsle- i Mozae Schabab.

allein ganz erheblich le hat uns nun für inszenen, wenn uns auch Raymond Burr an berichtet — in a noch beehren wird. Des altgewohnten De-Rolletuhl besuchte uns e Schabab nummehr e Banack, ein unab-Jeschäftsmann im Ver-wesen, der sich ne-mit der Auflösung e Kriminalfälle be- Der Programmziel schließt belehrt die a Banack sich beson-der Aufspürung verlor-gutes und der Entsch-ennisvoller Verluste be- hatten daraufhin er- a e mindestens die a Dollar-milliarden der- oporation und des Dr- senham wiederfinden och nicht dergleichen! langweilte uns gleich ten Auftreten fast zu i gilt zumindest für die in dieser Zeilen.) zek, der amerikanischen Versicherungsgeschäft Lumasanto samt Chauf- der unbegrenzten Mus- merbare Detektivge- hatte sich diesmal mit ndung einer verschwin- ortkanone zu befassen. iras von diesem spe- Sport der Amerikaner höchst wenig verstehen, reichlich über uns aus- Fachjargon gewisser- eine Strafverschärfung, dieb es einem piegepal, der Sportkanone passier- i da ich zudem während rzwirenden Vorgänge s einschließt, blieb des Lösung mir auch aut- zion vernebelt. i gibt es den Krimi für Schabab jetzt erst nach- steudung, damit die Ju- ch vor dem Schlafenge- e Sportkanone genies- stfolgedessen erwarte ich etwas älteren und we- portbegeisterten Jahrgän- t eine erhebliche Inten- t ihres Gesellschaftsle- i Mozae Schabab.

allein ganz erheblich le hat uns nun für inszenen, wenn uns auch Raymond Burr an berichtet — in a noch beehren wird. Des altgewohnten De-Rolletuhl besuchte uns e Schabab nummehr e Banack, ein unab-Jeschäftsmann im Ver-wesen, der sich ne-mit der Auflösung e Kriminalfälle be- Der Programmziel schließt belehrt die a Banack sich beson-der Aufspürung verlor-gutes und der Entsch-ennisvoller Verluste be- hatten daraufhin er- a e mindestens die a Dollar-milliarden der- oporation und des Dr- senham wiederfinden och nicht dergleichen! langweilte uns gleich ten Auftreten fast zu i gilt zumindest für die in dieser Zeilen.) zek, der amerikanischen Versicherungsgeschäft Lumasanto samt Chauf- der unbegrenzten Mus- merbare Detektivge- hatte sich diesmal mit ndung einer verschwin- ortkanone zu befassen. iras von diesem spe- Sport der Amerikaner höchst wenig verstehen, reichlich über uns aus- Fachjargon gewisser- eine Strafverschärfung, dieb es einem piegepal, der Sportkanone passier- i da ich zudem während rzwirenden Vorgänge s einschließt, blieb des Lösung mir auch aut- zion vernebelt. i gibt es den Krimi für Schabab jetzt erst nach- steudung, damit die Ju- ch vor dem Schlafenge- e Sportkanone genies- stfolgedessen erwarte ich etwas älteren und we- portbegeisterten Jahrgän- t eine erhebliche Inten- t ihres Gesellschaftsle- i Mozae Schabab.

allein ganz erheblich le hat uns nun für inszenen, wenn uns auch Raymond Burr an berichtet — in a noch beehren wird. Des altgewohnten De-Rolletuhl besuchte uns e Schabab nummehr e Banack, ein unab-Jeschäftsmann im Ver-wesen, der sich ne-mit der Auflösung e Kriminalfälle be- Der Programmziel schließt belehrt die a Banack sich beson-der Aufspürung verlor-gutes und der Entsch-ennisvoller Verluste be- hatten daraufhin er- a e mindestens die a Dollar-milliarden der- oporation und des Dr- senham wiederfinden och nicht dergleichen! langweilte uns gleich ten Auftreten fast zu i gilt zumindest für die in dieser Zeilen.) zek, der amerikanischen Versicherungsgeschäft Lumasanto samt Chauf- der unbegrenzten Mus- merbare Detektivge- hatte sich diesmal mit ndung einer verschwin- ortkanone zu befassen. iras von diesem spe- Sport der Amerikaner höchst wenig verstehen, reichlich über uns aus- Fachjargon gewisser- eine Strafverschärfung, dieb es einem piegepal, der Sportkanone passier- i da ich zudem während rzwirenden Vorgänge s einschließt, blieb des Lösung mir auch aut- zion vernebelt. i gibt es den Krimi für Schabab jetzt erst nach- steudung, damit die Ju- ch vor dem Schlafenge- e Sportkanone genies- stfolgedessen erwarte ich etwas älteren und we- portbegeisterten Jahrgän- t eine erhebliche Inten- t ihres Gesellschaftsle- i Mozae Schabab.

Diese Serie hat, was vor allem der Programm „Hamawit“ so oft abgeht — nämlich Stimm-ung, Atmosphäre, Unmittelbar-keit, Abwesenheit jeglicher Steif-heit und musikalische wie auch schauspielerische Kultur. Alles wirkt so, als sei es improvisiert, und ist doch diszipliniert — ein

Diese Serie hat, was vor allem der Programm „Hamawit“ so oft abgeht — nämlich Stimm-ung, Atmosphäre, Unmittelbar-keit, Abwesenheit jeglicher Steif-heit und musikalische wie auch schauspielerische Kultur. Alles wirkt so, als sei es improvisiert, und ist doch diszipliniert — ein

Diese Serie hat, was vor allem der Programm „Hamawit“ so oft abgeht — nämlich Stimm-ung, Atmosphäre, Unmittelbar-keit, Abwesenheit jeglicher Steif-heit und musikalische wie auch schauspielerische Kultur. Alles wirkt so, als sei es improvisiert, und ist doch diszipliniert — ein

Diese Serie hat, was vor allem der Programm „Hamawit“ so oft abgeht — nämlich Stimm-ung, Atmosphäre, Unmittelbar-keit, Abwesenheit jeglicher Steif-heit und musikalische wie auch schauspielerische Kultur. Alles wirkt so, als sei es improvisiert, und ist doch diszipliniert — ein

Ein aktuelles Buch:

Was sind Palaestinenser?

Yehoshafat Harkabi, Palaest-ner und Israel. 196 S., See-wald Verlag, Stuttgart 1974, DM 19,80.

Jahren zu der Spitze des Nach-richtenwesens der israelischen Armee heute als Dozent an der Hebräischen Universität in Jeru-salem tätig ist und als einer der bedeutendsten israelischen Ken-ner für arabische Angelegenhei-ten gilt. Sein verstreut erschie-nene Aufsätze zusammenfassendes Werk sichert dabei in scharf-sinnigen Analysen den ebenso vielschichtigen wie aus heteroge-nen Elementen zusammengesetz-ten Begriff „Palaestina“ in seine geographischen, sozialen und kulturellen Bestandteile ausein-ander und umreißt treffend unter wechselnden Blickwinkeln die heutige Realität des tragischen Komplexes „Palaestina“ im Be-zugsdreieck der drei Größten pa-lästinensches Volk, seiner politi-schen Repräsentanten und der arabischen Staatsführungen. Har-kabi, der zwar Partei ist, hat

doch die Fähigkeit zur objek-tiven Wahrnehmung von Realitä-ten. Das Lebensrecht Israels geht allem vor. Die elementaren Vor-bedingungen einer Beilegung des Palaestina-Problems sieht er im Rahmen von Faktoren, deren panarabische Parolen bislang nur ein Uebermass an Unversöh-nlichkeit, politischen Egoismus, sozialer Brutalität, demagogisch inspirierter Erwartungen und heillosen Rivalitäten verdeckt ha-ben. Nur ein innerarabischer Ab-bau dieser verfahrenen Situation, die ein Produkt einer 25-jährigen verfehlten Politik ist, könnte überhaupt einem Projekt wie dem eines chjordanischen Pala-stinenserstaates eine realistische Dimension geben: doch Harkabi ist ein zu guter Kenner der ara-bischen Welt, um einer solchen Möglichkeit ernsthaft Chancen zu geben, neben geographisch-politischen Gründen vor allem auch deshalb, weil die pala-stinensische Einheit wohl eines der größten Probleme der Pala-stinenser selbst ist und weil der Zenith der „palastinensischen Idee“, hinter der sich eine höchst widersprüchliche Sammlung disparater Elemente und Moti-ve verbirgt, bereits überschrit-ten sei. Ein umfänglicher An-hang, der sehr viel Wissenwertes zum Verständnis des Terrors ent-hält, schließt diesen instruktiven Band ab.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: Walking Tall
BEN JERUSA: The Sexy
Doxen
CINEMA ONE: Bring me the
Head of Alfredo Garcia
CINEMA TWO:
The Conversation
CINERAMA: Thunderbolt and
Lightfoot
CHER: Flatfoot
DEKEL: Young Winston
DRIVE-IN: 5.00 Cinderella
7.15, 9.45 The Doberman Gang
ESTHER: Il Baccanale
GAT: American Graffiti
GORDON: The Pedestrian
HOD: Gold
LIMOR: Romance
MAXIM: Forbidden connections
MOGRABI: Death Wish
OPHIR: Golden Needles
ORDAN: Good by, Detective
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour l'apre midi
PEER: Verdict
RAMAT AVIV: Slenth
STUDIO: Le mouton enragé
TCHELET: Casablanca
TEL-AVIV: 11 Horrohouse
ZAFON: Stavisky

RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.15 und 9.30
La grande bouffe (4. Woche);
4.00 Uhr. Scherwutchen und
die sieben Zwerglein (2. Wo-
che)
Mitwoch, nachts bis 23.00 Uhr:
Ben Jerusa 183, Tel. 242673;
King George 25, Tel. 282650;
King George 25, Tel. 282650.
Rammat Gan und Umgebung:
Negba 38, Tel. 743159.
Bnei Brak: Wie Ramat Gan.
Petach Tikwa: Stamper 24.
Herzlia und Umgebung: Kfar
Schmarjahn, Merkaz Michari.
Natazia: Herz 24, Tel. 22243.
Bat Janu Balfour 135.
Cholon: Geulin 44.
Beer Scheva: Schifon B, Bis-
lik 5.
Haifa bis 21.00 Uhr Herz
87, Tel. 663211; Ab 21.00 Uhr
MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser
Jerusalem, 19.00-22.00 Uhr:
Kirjat Jowel, Merkaz Michari.
Tel. 415841; Salach A-Din.
AERZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epsteinstr. 6

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 18.12.1974
Nachrichten: jede Stunde.
Programme A:
8.10, 9.05 und 10.05 Morgen-
konzert — Gretty, Bändel,
Haydn, Roussel, Brahms, Cha-
brier, Prokofeff, Hindemith; —
11.00 Volkstümliches Hebräisch;
11.15 und 12.15 Programm für
Schüler; 11.35 u. 12.05 Lied und
Chanson; 12.35 Jael Tal (Kla-
vier) spielt Werke von Mozart,
Mendelssohn und anderen; 13.05
Mittagskonzert — Milhaud, De-
bus, Kodaly; 14.10 Für Mutter
und Kind; 15.05 Radiowissen —
Einführung in die Soziologie; —
15.30 Ankeimung für Lehrer; —
15.50 Buchbesprechung; 16.10
Eine Minute Hebräisch; 16.11
„Wer kennt Hoffmanns Erzäh-
lungen?“ Programmserie von
Edna Anati; 17.10 Blasmusik —
Wunschkonzert; 17.40 Musika-
lisches Rätsel (Wiederholung);
18.05 „Über Menschen und Zah-
ren“; 18.50 Aus der Welt der
Alten; 18.55 Programm für den
Landwirt; 19.50 Leichte Klassi-
sche Musik; 19.50 Rezitation aus
der Bibel; 20.05 Das Tel-Aviver
Quartett (Taub-Botko-Benjami-
ni-Wiesel) mit Salzmann (Kla-
vier) STEREO — Tonbandauf-
nahmen aus dem Jerusalemer
„Khan“ — Quartett von Ravel
und Klavierquintett von Brahms;
21.20 Kantabile Musik
Wunschkonzert; 22.05 Ge-
schichte eines Aktenstückes —
Prof. Seew Falk; 23.05 „Mein
Konzert“; — 00.10 Ein kurze
Geschicht.

Programme B:
6.10 Morgengymnastik; 6.20
Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-
nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;
7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Mor-
genprogramm; 10.05 Für die
Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-
rhythmus; 13.05 Chansons und
Neuigkeiten; 14.10 „Hier Ehad
Manor“ (ebenso 15.05); 15.52 Ju-
dische Bräute und Begriffe; —
16.10 Eine Minute Hebräisch;
16.11 und 16.35 Lieder aus Fil-
men; 16.30 Rätselraten — in
Fortsetzungen — mit Schmel
Rosen; 17.10 Rätselraten — per
Telefon; 17.50 Leichte Weisen;
18.06 „Ich Lichte der Erinnerun-
gen“ — Lieder aus dem Vater-
haus; 18.45 Täglicher Sportbe-
richt; 21.05 „Ich bin nen im
Land“ — mit einer Olmifamilie;
21.30 Jazzeck; 22.05 und 23.05
Bis Mitternacht in Jerusalem;
— 00.10 Sternennacht.
Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten;
19.05 und 20.05 Melodie und
Gesang.
Mittagsender:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgensänge;
8.05, 12.05, 17.05 und 00.05
Nachrichtenjournal; 9.05 Grü-
se mit einem Lied; 9.55 „Ta-
schenlampe“ (Levi Jizhak Haje-
schalm); — 10.05 und 11.05
„Warm und schmackhaft“; 10.55
Programm mit Uri Seiz; 11.55
Militärliteratur; 12.25 Stern zur
Mittagszeit — Ray Charles; —
12.55 „Wer wird gewinnen, wer
verliert?“ 13.05 Einakter; 14.05
Nachrichten.

MUSIC
and POP
Ld.
Mt. Carmel

Geschenke
für
das Jahr
1975

GESCHENKE
FÜR JEDES
ALTER
KALENDER
1975
(Hebräisch
u. englisch).
Entscheidende
Wunschkarten
zu Wunschnoten
und Neujahr
MUSIC
and POP
Ld.
Hemess
Bld. 131
Har Hacarmel

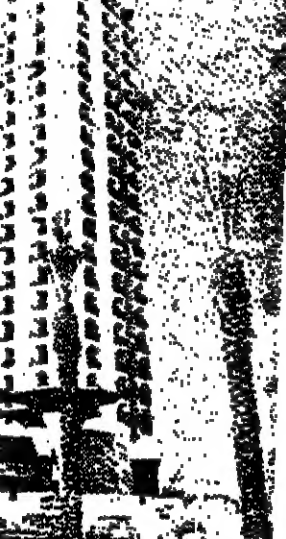
in Israel

Die sechste Israeltour der Dis-
sense — mit ihrem musikali-
schen Begleiter Leopold Grosse-
mann — ist ein Ereignis, das
kein Deutschsprechender versäu-
men sollte.
Insbesondere ihre Parodien der
Vamps der zwanziger Jahre, Be-
re Darbietung von Bronner,
Farkas und Tschobolsky-Texten,
vor allem aber die fulminante
Parodie auf deutsche Sexbyänen
in Italien sowie die Draufgabe
der „Krokodilbar“, wo Pharaos u.
Frau Potiphar auf die Panke
heuen, sind unvergesslich. Sie
lassen die Kleinkunst des Kaba-
rets zu beträchtlicher künstleri-
scher „Größe“ wachsen.

A. S.

Wer das Publikum

innet



Feuer und Wasser“ von dem
„Unster Jakob Agam. Es han-
delt sich um eine Kombination
ines Springbrunnens mit einer
sekt. Trotz der schwierigen
age in bezug auf die Touristik
n Lande küsserte sich der kom-
merzielle Direktor Jakob Awari
timistisch. Er und der Gene-
ridirektor Aris Dimopoulos (bis-
r Hilton-Direktor in Tel Aviv)
rachten die Hoffnung aus, dass
u Hotel zu 80 Prozent belegt
in wird, sobald sich der Betrich-
der eingelaufen hat.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer
hen, verlangen Sie überall
EKA KAFFEE. Er ist
r Beste.

AERZTEDIENST

1. 23333; — Petach Tikwa:
DA, Tel. 912333. — Rischon
lezer: MDA, Tel. 942333. —
Aviv: MDA, Tel. 101. —
te MDA, Tel. 101.

Kapat Cholim „Assaf“, Tel-
Aviv, Tel. 101, Gush Dan, Tel.
781111, Bat Jan, Tel. 863333.
Cholon Telefon 843133, Haifa:
gemeiner u. Kinderarzt, Tel.
1530.
Kapat Cholim Merkatz Tel-
Aviv-Jaffo: MDA, Mazzeur. 13,
Tel. 101, von 8.00 Uhr abds.
7 Uhr morgens Dr. Watts,
Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur
überb; Dr. Mar Dona, Ha-
schmonaim 4, Tel. 248228.

Rodika-Bar

TEL-AVIV, Hajarkon 63
NACH GRUNDLICHER
RENOVIERUNG

Öffnung: HEUTE ABEND

YLVESTER,

Dienstag, 31.12.74

Orchester, internationale

ogramm, Überraschungen

und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG

im „Das“-Büffet,
Hajarkon 61, Tel Aviv.

Programme mit Uri Seiz: 11.55
„Auf kleinem Feuer“ — mit Jo-
sef Lapid; 12.25 Stern zur Mit-
tagszeit; 12.55 „Das edelmütige
Gehirn“.

spannender Film mit Laurence
Bacall in einer Doppelrolle; —
23.00 Tagesabschnitt — Nach-
richten.

Express
TCHELET: Casablanca
TEL-AVIV:
99 44/100% DEAD!
-AFON: Stavisky

MITCHELL: Le mouton enragé;
ORGIN: Romance
ORDAN: Blazing Saddles
ORNA: Death Wish
EON: Harold and Maude

Jerusalem: MDA, Tel. 912333. —
Haifa: MDA, Telefon 101. —
Jerusalem: MDA, Tel. 101. —
Kirjat Ono: MDA, Telefon
781111/2. — Natazia: MDA,

ECHO DES JOURNALS